

Konzeption



Integrationskindergarten
Kirchstr.15
85391 Allershausen

Tel. 08166 997690

St-Josef.Allershausen@kita.ebmuc.de

Stand September 2023

Inhalt

| | |
|--|---------------|
| Geborgenheit hat viele Namen! | - 3 - |
| Konzeption: | - 4 - |
| 1. Unsere Einrichtung: | - 4 - |
| 1.1 Vorwort des Trägers | - 4 - |
| 1.2. Vorwort der Leitung: | - 4 - |
| 1.3. Unsere Einrichtung stellt sich vor: | - 5 - |
| 2. Beschreibung der Einrichtung | - 6 - |
| 2.1. Unser Kindergarten ist ausgelegt für: | - 6 - |
| 2.2. Unser Tagesablauf: | - 7 - |
| 2.3. Teiloffenes Konzept | - 8 - |
| 2.4. Gleitende Brotzeit | - 8 - |
| 2.5. Mittagessen | - 9 - |
| 2.6. Unsere Gruppenräume: | - 9 - |
| 2.7. Unser Bild vom Kind: | - 10 - |
| 2.8. Unsere Einstellung zur Freispielzeit: | - 10 - |
| 2.9. Partizipation im Kindergarten | - 10 - |
| 3. Gesetzliche Vorgaben | - 11 - |
| 3.1. Aufnahme in den Kindergarten. | - 11 - |
| 3.2. Inklusion | - 11 - |
| 3.3. Ferienzeiten | - 12 - |
| 3.4. Kündigung | - 12 - |
| 3.5. Aufsicht und Haftung | - 12 - |
| 4. Pädagogische Arbeit mit den Kindern | - 13 - |
| 4.1. Persönlichkeitsbildung | - 13 - |
| 4.2. Ethische und religiöse Bildung | - 13 - |
| 4.3. Musik | - 14 - |
| 4.4. Gesundheit | - 14 - |
| 4.5. Bewegung | - 14 - |
| 4.6. Sprache | - 15 - |
| 4.7. Mathematik | - 15 - |
| 4.8. Umweltbildung und Erziehung | - 16 - |
| 4.9. Naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung | - 16 - |
| 4.10. Soziale Bildung und Erziehung | - 16 - |
| 4.11. Ästhetische Bildung und Erziehung | - 17 - |
| 4.12. Medienbildung und Erziehung | - 17 - |
| 5. Vermittlung von Basiskompetenzen | - 18 - |
| 5.1. Soziale Kompetenzen | - 18 - |
| 5.2. Widerstandsfähigkeit | - 18 - |
| 5.3. Entwicklung von Werten | - 19 - |
| 5.4. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme | - 20 - |
| 5.5. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe | - 20 - |
| 5.6. Fähigkeit und Bereitschaft zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten | - 20 - |
| 5.7. Kognitive Kompetenzen | - 21 - |
| 5.7. Motivationale Kompetenzen | - 21 - |
| 6. Übergänge | - 22 - |
| 6.1. Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung | - 22 - |
| 6.2. Übergang von der Kinderkrippe in die Kindertageseinrichtung | - 23 - |
| 6.3. Übergang in die Schule | - 23 - |
| 7. Zusammenarbeit mit den Eltern | - 24 - |
| 7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern | - 24 - |

| | |
|---|---------------|
| 7.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat _____ | - 24 - |
| 8. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen _____ | - 25 - |
| 9. Qualitätssicherung _____ | - 25 - |
| 10. Teamarbeit _____ | - 26 - |

Geborgenheit hat viele Namen!

*Wenn ich traurig bin, brauche ich jemand, der mich tröstet,
wenn ich wütend bin, brauche ich jemand, der mich aushält,
wenn ich lache, brauche ich jemand, der sich mit mir freut,
wenn ich unsicher bin, brauche ich jemand, der mir Zuversicht gibt,
wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemand, der mich beruhigen kann,
wenn ich an mir zweifle, brauche ich jemand, der mir Anerkennung schenkt,
wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich jemand, dem ich es zeigen kann,
wenn ich einsam bin, brauche ich jemand, der mich in den Arm nimmt,
wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich jemand, der mir Geborgenheit schenkt!*

Quelle unbekannt



Konzeption:

1. Unsere Einrichtung:

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern

Der Kindergarten St. Josef kann voller Stolz auf eine schon recht lange Geschichte zurückblicken. Bereits im Jahr 1972 stellte Pfarrer Sebald im Erdgeschoss des Pfarrhauses Räumlichkeiten zur Errichtung eines Kindergartens. Für die damalige Zeit war dies im ländlichen Raum eine seltene Form der Kinderbetreuung.

Nach der Einweihung und dem Bezug des neuen Gebäudes neben dem Pfarrsaal am 20.04.1975 öffnete der Kindergarten die „Tore“ für 75 Kinder. 2005 bezogen wir dann unseren räumlich großzügigen Kindergarten im Ampergrund. Mittlerweile hat unser Haus vom Landratsamt Freising den Status eines integrativen Kindergartens erhalten.

Kinder dürfen bei uns ein Umfeld erfahren, in dem sie unbeschwert und dennoch werteorientiert in Gemeinschaft einen Teil des Tages verbringen können. Es ist uns ein Anliegen, auch Ihrem Kind in unserem Haus eine erlebnisreiche und wertvolle Zeit zu bieten. Die Hauptverantwortung für die Kindeserziehung liegt natürlich in erster Linie bei Ihnen. Diese Elternaufgabe können und wollen wir Ihnen auch nicht abnehmen. Als Katholische Kirche möchten wir Sie mit Angeboten unterstützen und Ihnen als hilfreicher Partner zur Seite stehen.

Mit unserer neu entwickelten Konzeption möchten wir Sie zu einer spannenden Zeit im Leben Ihrer Familie einladen. Wir möchten Sie auf diesem Weg begleiten und mit Erfahrung, Qualität und Freude an Ihrer Seite stehen.

Du bist ewig für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast

Antoine de Saint-Exupéry

1.2. Vorwort der Leitung:

Diese Einrichtung liegt mir besonders am Herzen, nicht nur weil ich sie derzeit leiten darf sondern, da ich selbst zuerst als Mama, im Elternbeirat und dann als Erzieherin hier aus und eingehen durfte.

Über die Jahre habe ich aktiv an einer Entwicklung dieses Kindergartens mitgearbeitet und bin besonders glücklich, mit diesem Team das "Teiloffene Konzept" weiterzuentwickeln. Ich setze mich dafür ein, neueste Erkenntnisse zu berücksichtigen und das Team zur Weiterentwicklung zu motivieren.

Wichtig ist mir dabei, der wertschätzende Umgang mit meinem Team, den Eltern und natürlich den wichtigsten Personen dieses Hauses, den Kindern.

In dieser Einrichtung soll Inklusion gelebt werden. Inklusion bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am Kindergartenleben. Dies ist meiner Meinung nach mit dem "Teiloffenen Konzept" sehr gut umsetzbar.

Für uns als Team bedeutet dies, dass wir uns ständig reflektieren und unsere Arbeit anpassen.

Wiebke Lundqvist, Leitung

1.3. Unsere Einrichtung stellt sich vor:

Adresse: Kindergarten St Josef
Kirchstr. 15
85391 Allershausen
Tel: 08166/997697
E-Mail: st-josef.allershausen@kita.ebmuc.de

Träger: Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Josef
Kita-Verbund Allershausen
Kirchstr. 9
85391 Allershausen
Tel: 08166/7645
Trägervorteiler: Judith Gerstner
E-Mail: JGerstner@ebmuc.de

Gemeinde: Gemeinde- und Verwaltungsgemeinschaft
Allershausen
Johannes-Boos-Platz 6
85391 Allershausen
Tel: 08166/9793-0

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 7:30 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag 7.30 Uhr – 15:30 Uhr

| | | |
|------------------------|----------------------|----------|
| <u>Monatsbeiträge:</u> | Bis 4 Std. | 101,50 € |
| | von 4 Std. – 5 Std. | 112,50€ |
| | von 5 Std. – 6 Std. | 123,50 € |
| | von 6 Std. – 7 Std. | 131,50 € |
| | von 7 Std. – 8 Std. | 142,50 € |
| | von 8 Std. – 9 Std. | 154,00 € |
| | von 9 Std. – 10 Std. | 164,00 € |

Spielgeld: 6,- € monatlich

Verpflegungspauschale: 18,- € monatlich

| | | |
|---------------------|----------------------|-------------------|
| <u>Mittagessen:</u> | 1x Mittagessen/Woche | 16,40 € monatlich |
| | 2x Mittagessen/Woche | 34,80 € monatlich |
| | 3x Mittagessen/Woche | 49,20 € monatlich |
| | 4x Mittagessen/Woche | 65,60 € monatlich |
| | 5x Mittagessen/Woche | 82,00 € monatlich |

2. Beschreibung der Einrichtung



Wir sind eine integrativer, kath. Kindertagarten mit drei Gruppen, im Kinderhaus am Ampergrund. Im selben Haus befinden sich auch der Kinderhort der Johanniter und die Kinderkrippe Fridoline.

Der Kindergarten St. Josef wurde 1975 von der Pfarrei gegründet. Seit 2005 arbeiten wir im neuen Kinderhaus. Unser Kindergarten ist ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt.

2.1. Unser Kindergarten ist ausgelegt für:

3 Gruppen: Kinder von drei Jahren, die bis zum Schuleintritt unsere Einrichtung besuchen.

Die Mäusegruppe

bis zu 25 Kinder
Eine Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen in Teilzeit

Die Schneckengruppe

Bis zu 25 Kinder
Zwei Erzieherinnen und abwechselnd zwei Kinderpflegerinnen

Die Bienengruppe (Integrationsgruppe)

bis zu 15 Kinder, davon fünf Integrationskinder
eine Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen

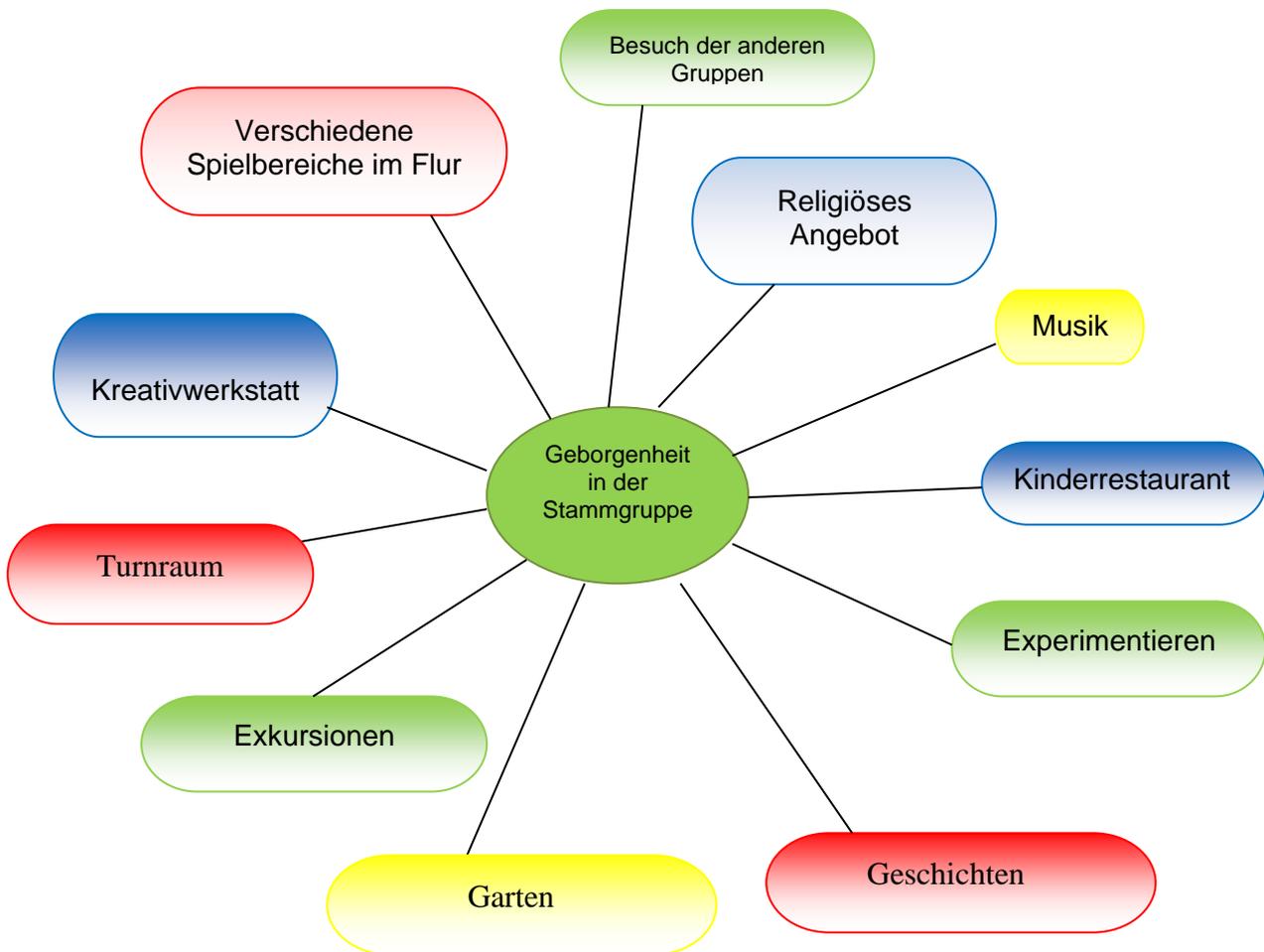
In jeder Gruppe können bis zu fünf Integrationsplätze eingerichtet werden, so dass jede Gruppe das Potential hat, zur Integrationsgruppe zu werden. Um Jedes Kind mit Integrationsstatus, wird die Gruppenstärke um zwei Kinder reduziert, so dass das Personal mehr Zeit hat sich um die Kinder zu kümmern und sie in den Tagesablauf mit einzubeziehen.

2.2. Unser Tagesablauf:

- 07:30 Uhr - 08:00 Uhr - Bring Zeit in einer Gruppe
- 08:00 Uhr- 08:30 Uhr - Öffnen der anderen Gruppen, Bring- und Freispielzeit
- 08:30 Uhr - 09:00 Uhr - Morgenkreis in jeder Gruppe (in dieser Zeit wird die Haustüre nicht geöffnet)
- 09:00 Uhr - 11:00 Uhr - Freispielzeit mit gruppenübergreifenden Spielangeboten sowie Gleitende Brotzeit im gruppenübergreifenden Kinderrestaurant.
- 11:00 Uhr - 12:00 Uhr - Gartenzeit
- 12:00 Uhr - 13:00 Uhr - Mittagessen im gruppenübergreifenden Kinderrestaurant
- 13:00 Uhr - 13:30 Uhr - ruhige Spielzeit in zwei Gruppen oder Gartenzeit
- 13:30 Uhr - 14:30 Uhr - Gartenzeit (Wetterbedingt)
- 14:30 Uhr –17:00 Uhr - Freispielzeit
- 17:00 Uhr - Schließung der Einrichtung (freitags um 15:30)

2.3. Teiloffenes Konzept

Mögliche gruppenübergreifende Angebote



Spielbereiche im Flur stehen den Kindern die meiste Zeit, während des Tages zur Verfügung, so dass sich frei entschieden werden kann, wo und mit wem, auch Kindern aus der anderen Gruppe, gespielt wird. In unserem Kinderrestaurant im Flur wird gruppenübergreifend Brotzeit gemacht und Mittag gegessen.

2.4. Gleitende Brotzeit

Für unsere Brotzeit stellen wir Brot und verschiedene Aufstriche zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit im Kinderrestaurant, im Laufe des Vormittags ihre Brotzeit selbst herzurichten und zu gestalten. Obst und Gemüse beziehen wir teilweise über das Schulobstprogramm des Freistaates Bayern und teilweise von den Eltern die abwechselnd weiteres Obst und Gemüse mitbringen. Unsere Milch beziehen wir ebenfalls teilweise über das Schulmilch Programm des Freistaates Bayern.

Jedes Kind hat die Möglichkeit zu entscheiden, wann oder ob und wie lange es Brotzeit machen möchte.

2.5. Mittagessen

In unserem Kinderrestaurant können die Kinder ebenfalls Mittagessen. Zur Verfügung stehen 25 Plätze die um 12:00 Uhr zunächst alle besetzt werden. Die Kinder werden Anfang des Kindergartenjahres in zwei Gruppe eingeteilt.

Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht und die Kinder können sich selbstständig von den Schalen am Tisch nehmen. Jedes Kind kann selbst entscheiden wieviel es essen möchte und wann es abräumt und in die Gruppe zurückkehrt. Jedes Kind hat die Aufgabe sein Geschirr zu holen und wieder aufzuräumen, sowie den Tisch abzuwischen. Die zuständigen Mitarbeiter sorgen für eine gemütliche Atmosphäre und essen einen „pädagogischen Happen“ während des Mittagessens.

2.6. Unsere Gruppenräume:



Bienen-Gruppe



Schnecken-Gruppe



Mäuse-Gruppe

In jeder Gruppe befindet sich eine Bauecke, Lesecke, ein Maltisch und eine Rollenspielecke. Zusätzlich stehen uns drei Nebenräume zur Verfügung, die wir je nach den Bedürfnissen der Kinder umgestalten werden können.

2.7. Unser Bild vom Kind:

Das Kind als Gesamtpersönlichkeit, in seiner Vielfalt und Einzigartigkeit, steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Es gilt, Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, seine Stärken und Schwächen zu erkennen, ernst zu nehmen, es darin zu akzeptieren und in seinen eigenen Entwicklungsschritten stützend zu begleiten.

Durch viel freie Spielzeit, in der den Kindern zahlreiche Aktivitäts- und Lernmöglichkeiten, wie Bauen, Rollenspiele, Malen mit verschiedenen Materialien, Gestalten, Ruhen, im Freien sein, usw. zur Verfügung stehen, steht die Förderung der Selbstständigkeit und der Selbsttätigkeit an erster Stelle. Durch ein großes, jedoch nicht erdrückendes, Angebot, kann sich die Kreativität und die Fantasie der Kinder entfalten und sie können diese frei zum Ausdruck bringen. Der Ablauf des Vormittags mit seinen Ritualen, seinem Rhythmus und seinen festen Lernorten unterstützt dies.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrem Spielen und Lernen zu ermutigen, zu begleiten und ihnen nicht unsere Vorstellungen aufzudrängen. Unsere Aufgaben liegen darin, mit Feingefühl die individuellen und gruppenspezifischen Bedürfnisse zu begleiten und jedem Kind zu ermöglichen einen glücklichen Platz in der Gruppe zu finden, sowie das einzelne Kind zu ermächtigen, selbstgesteuert Wissen zu generieren und anzuwenden. Unsere Hauptaufgaben sind das Beobachten und das Geben von Lernimpulsen.

2.8. Unsere Einstellung zur Freispielzeit:

Das Freispiel ist ein elementarer Bestandteil, der frühkindlichen Pädagogik.

Im Freispiel ist das Kind, wie das Wort schon sagt, frei in der Auswahl und Gestaltung seiner Beschäftigung. Neues Wissen wird erworben, bereits vorhandenes Wissen vertieft und die kindliche Erlebniswelt eingebunden.

In unserer Einrichtung hat das freie Spiel einen sehr hohen Stellenwert. Nicht nur Wissen wird erworben, sondern Kreativität, Fantasie und soziale Kompetenzen werden ebenfalls gefördert.

Das Freispiel ist gekennzeichnet durch einen hohen Grad an innerer Motivation. Diese intrinsische Motivation ist Voraussetzung für frühkindliches Lernen, denn nur wenn ein Kind selbstbestimmt handeln und entscheiden kann, ist nachhaltiges Lernen möglich.

"Wer spielt, der lernt! Wer lernt, der lebt! Wer lebt, der spielt!"

Jörg Roggensack

2.9. Partizipation im Kindergarten

Unter Partizipation verstehen wir die Teilnahme, die Teilhabe und die „Teilgabe“. Sie zieht sich durch alle Bereiche unseres Kindergartens. Die Kinder werden aktiv an ihrem Bildungsprozess beteiligt und in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder

lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. „Teilgabe“ heißt zu lernen, die Rechte des anderen ebenfalls zu beachten und zu berücksichtigen.

3. Gesetzliche Vorgaben

Der Kindergarten St. Josef arbeitet nach den allgemeinen Richtlinien, des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der in Bayern anerkannten Kindertagesstätten. Weiterhin arbeiten wir nach den Bestimmungen des BayKiBiG und des AVBayKiBiG.

Der Träger hat einen Schutzauftrag. Das heißt: nach der Vereinbarung des Trägers mit dem Amt für Jugend und Familie, muss das Personal des Kindergartens unter bestimmten Voraussetzungen mögliche Kindeswohlgefährdung melden.

§ 22 a Abs. 1 SGB VIII, § 45 SGB VIII, sowie Fördervoraussetzung gem. Art. 19 Nr. 2 BayKiBiG. sind erfüllt, so dass wir vom Freistaat Bayern gefördert werden.

Durch die Erfüllung von Art. 19 Nr. 2 des BayKiBiG haben wir die Betriebserlaubnis für eine Integrative Kindertageseinrichtung.

3.1. Aufnahme in den Kindergarten.

Anmeldungen werden von der Kindergartenleiterin am Tag der Einschreibung entgegengenommen. Aufgenommen werden Kinder bis zum Beginn der Schulpflicht. Sind nicht genügend Kindergartenplätze verfügbar, behält sich der Träger vor, zusammen mit der Kindergartenleitung die Auswahl nachfolgenden Dringlichkeitsstufen zu treffen:

1. Kinder, deren Familien sich in einer besonderen Notlage befinden
2. Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung sind
3. Kinder von berufstätigen alleinerziehenden Müttern oder Vätern (Nachweis)
4. Kindern von Eltern, die beide berufstätig sind

Die Neueinschreibung erfolgt jedes Jahr bis zu den vorher bekannt gegebenen Anmeldetagen über das Anmeldeportal „Little Bird“, für das kommende Kindergartenjahr. Die Anmeldung gilt grundsätzlich für das ganze Kindergartenjahr von September bis August. Eltern, die ein Integrationskind bei uns anmelden, müssen beim Bezirk Oberbayern einen Eingliederungshilfebescheid beantragen. Es wird abgewogen, ob wir dem Kind gerecht werden können und ob noch Integrationsplätze zur Verfügung stehen. Sind diese Voraussetzungen gegeben, haben Integrationskinder bei der Anmeldung oberste Priorität.

3.2. Inklusion

Nach §1Abs.3 Satz 2 AVBayKiBiG sollen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gebildet, erzogen und betreut werden. Der Träger der Einrichtung schließt mit dem Bezirk Oberbayern eine Entgelt- und Leistungsvereinbarung ab. Weiterhin haben wir einen Vertrag mit der Frühförderung Neufahrn, die jedes Integrationskind in der Einrichtung zusätzlich 50 Wochenstunden fördert.

Wir holen das Kind dort ab, wo es steht, suchen die Stärken und fördern diese im Rahmen unserer Möglichkeiten.

3.3. Ferienzeiten

Die Schließtage betragen zwischen 25 - 30Tage.

Die Ferienordnung wird zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Der Kindergarten behält sich vor, durch kurzfristige Bekanntgabe, z.B. Epidemien bzw. Desinfektion des Kindergartens, unvorhergesehene Baumaßnahmen, Unwetterschäden, Erkrankung eines Großteils des Personals, so dass die Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleistet ist, den Kindergarten zu schließen.

3.4. Kündigung

3.4.1 Kündigung durch die Personensorgeberechtigten

1. Eine Kündigung durch die Personensorgeberechtigten ist mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende möglich.
2. Die Kündigung bedarf der Schriftform.
3. Während der letzten 3 Monate des Kindergartenjahres ist die Kündigung nur zum Ende des Kindergartenjahres möglich. Ausnahmen sind lediglich bei einem Wohnortwechsel der Personensorgeberechtigten möglich.

3.4.2 Kündigung durch den Träger

Eine Kündigung durch den Träger ist nur aus wichtigem Grund zulässig, insbesondere:

1. wenn sonstige, vor allem jedoch sozialpädagogische Erwägungen, dieses im Interesse des Kindes erforderlich machen.
2. wenn die Mitwirkung und Mitarbeit durch die Personensorgeberechtigten dauerhaft verweigert wird.
3. wenn die Personensorgeberechtigten trotz Mahnung ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen und mit zwei aufeinanderfolgenden Monatsbeiträgen der Besuchsgebühren und Entgelte im Rückstand sind.

Die Kündigung durch den Träger erfolgt dann mit einer Frist von vier Wochen. Bei schwerwiegenden Verstößen gegen die Kindertagesstätten- und Gebührensatzung kann die Kündigung mit sofortiger Wirkung erfolgen. Die Kündigung durch den Träger bedarf der Schriftform.

3.5. Aufsicht und Haftung

1. Für das Personal beginnt die Aufsichtspflicht erst dann, wenn das Kind den Gruppenraum betritt und dem Personal übergeben wird.
2. Sollte das Kind von anderen Personen als den Sorgeberechtigten abgeholt werden, benötigt die Einrichtung dafür eine schriftliche Erlaubnis der Eltern. Dem Personal bisher unbekannte Personen müssen sich ausweisen können.

3. Versichert sind die Kinder bei Unfällen auf dem direkten Weg vom und zum Kindergarten, während des Aufenthaltes im Kindergarten, sowie während Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb seines Grundstückes (Spaziergänge, Feste, Ausflüge etc.).
4. Sollte Ihr Kind auf dem Weg vom oder zum Kindergarten einen Unfall erleiden, bitten wir Sie, uns diesen sofort zu melden, damit wir zeitnah die gesetzliche Unfallkasse informieren können.

4. Pädagogische Arbeit mit den Kindern

4.1. Persönlichkeitsbildung

Persönlichkeitsbildung im Kindergarten bezieht sich auf die Stärkung des Kindes, Schwierigkeiten zu meistern und das eigene Potential bestmöglich zu entfalten.

In der Gruppe findet das Kind einen Platz und lernt sich hier zu behaupten und mit Mitmenschen umzugehen. Es lernt Grenzen zu akzeptieren und Regeln einzuhalten. Im Laufe der Kindergartenzeit erfährt Ihr Kind, ein wertvolles Gruppenmitglied zu sein. Es bekommt von uns Wertschätzung und Unterstützung die eigene Persönlichkeit so zu entfalten, dass es gestärkt und widerstandsfähig den Weg in die Schule fortsetzen kann.

Das einfühlsame Begleiten in Konfliktsituationen hilft dem Kind Strategien zu entwickeln, Auseinandersetzungen angemessen zu lösen.

Durch das Erlernen von Eigenverantwortung wird es selbstständig und selbstbewusst. Durch die Mischung der Altersstufen und das Leben von Inklusion in unsrer Einrichtung, lernen die Kinder Rücksichtnahme und Weltoffenheit. Die Angst vor dem „Anders sein“ wird genommen.

Der Gedanke, dass jeder einen wichtigen Beitrag zu unserem Zusammenleben beisteuern kann, steht hier im Vordergrund.

4.2. Ethische und religiöse Bildung

Religiöse Erziehung geschieht nicht losgelöst von allen anderen Bereichen. Sie fließt in die gesamte Erziehung mit ein und hat eine große Verbindung zur sozialen Erziehung.

Die Kinder sollen durch das Vorbild des Personals christliche Werte erlernen. Ein harmonisches Miteinander, Achtung vor der Verschiedenheit der Menschen, Toleranz anderen gegenüber, Freude an der Schönheit der Natur, Dankbarkeit für liebe Mitmenschen und die Familie. Erleben von Blumen, Pflanzen, Wasser und alles, was für unsere Kleinen so neu und interessant ist.

Das alles sind wichtige Elemente einer religiösen Erziehung.

Darüber hinaus werden religiöse Elemente in den Tages- und Jahresablauf mit eingebaut. Zum Beispiel das regelmäßige Tischgebet, der Besuch von Gottesdiensten, der Besuche in der Kirche zum Begutachten von religiösen Symbolen und deren Übernahme in den Gruppenraum, christliche Geschichten und Bilderbücher sowie einfache Bibelgeschichten. Pfarrer Schlicker besucht den Kindergarten regelmäßig, um mit einer Kleingruppe von Kindern, religiöse Themen auf spielerische Art, zu behandeln.

4.3. Musik

Für Kinder ist das Singen von Liedern noch eng verknüpft mit dem Erleben und der Gemütsbewegung. Im Lied begegnen sie sich selbst und ihrer Umwelt. Das Singen gibt dem Kind die Gelegenheit, auszudrücken was es erlebt und empfindet. Dabei entwickelt sich Kreativität, Fantasie, musikalisches Hörvermögen, Anregung zur Stimmbildung, Sprache und Selbstvertrauen auf natürliche und lebendige Art und Weise. Es soll Spaß machen und zum gemeinsamen Sing- und Musiziererlebnis führen.

Musik bietet dem Kind zahlreiche Lernerfahrungen wie z. B. Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmung, Gefühle und Ideen, experimentieren mit Klängen und Tönen sowie Erfahrungen mit Orffinstrumenten.

Wir erlernen z. B. mit den Kindern neue Lieder, wiederholen sie, machen Klanggeschichten, verschiedenen Körperwahrnehmungen, spielen mit Orffinstrumenten und studieren Aufführungen für unsere Feste ein.

Zur Seite steht uns die Musikschule Ampertal, die einmal pro Woche eine musikalische Früherziehung für alle Maxikinder anbietet.

4.4. Gesundheit

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Ziele und Inhalte wie Ernährung, Körperpflege und Hygiene, Sexualität und Körperbewusstsein wie z. B. Entspannung, sowie Sicherheit und Schutz lassen sich in Alltagsrituale bewusst integrieren.

Wir achten auch auf viel Aufenthalt in der freien Natur, um das Abwehrsystem zu stärken und auf eine gesunde und kindgemäße Ernährung, um die Kinder bereits so früh wie möglich an eine gesunde Lebensweise heranzuführen.

Einmal im Jahr besucht uns die ortsansässige Zahnärztin und erklärt uns alles über Zahnhygiene.

4.5. Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung wichtig und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung.

Bewegung führt zu einem guten Körpergefühl und Koordination sowie Gleichgewicht. Es unterstützt nicht nur die physische, sondern auch die physische Gesundheit.

Wir verweisen auf den engen Bezug zwischen Bewegung und Lernen. Gleichzeitig wird die Fantasie angeregt, die Merk- und die Entscheidungsfähigkeit sowie der Gleichgewichtssinn geschult und nebenbei Regeln gelernt.

Bei unseren regelmäßigen Spaziergängen haben die Kinder Gelegenheit über Wiesen zu rennen, auf Bäume zu klettern und Schätze zu sammeln, dies tut nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele gut.

An mindestens einem Tag in der Woche können die Kinder an Angeboten in der Turnhalle teilnehmen, wo sie oftmals an Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen nicht nur die körperliche Fitness trainieren, sondern auch das Selbstbewusstsein und den Einfallsreichtum sowie den Teamgeist und die Kreativität.

4.6. Sprache

Die sprachliche Entfaltung, die Fähigkeit, soziale Beziehungen aufzubauen, Lernerfolg und die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens, hängen in hohem Maße vom Grad der Sprachbeherrschung ab.

Gerade im Alter von drei bis sechs Jahren kann man bei Kindern eine enorme Weiterentwicklung im Wortschatz und der Satzbildung beobachten.

Sprechen und Sprache eines Kindes anzuregen, ist daher ein zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Durch Sprache kann das Kind Beziehungen zu anderen Menschen herstellen; es kann seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse äußern – erkennen und verarbeiten.

Sprachförderung ist eingebettet in den Kindergartenalltag. Die Erzieherin schafft sprechanregende Situationen, in denen die Kinder hören und sprechen, Sprache erleben und erproben, und ihre Gedanken mit ihren Worten ausdrücken.

Durch Verse, Fingerspiele, Geschichten, Gespräche im Stuhlkreis, Regelspiele, Bilderbücher, Wortspielereien und ganz besonders durch die tägliche Interaktion miteinander, bieten wir Ihrem Kind eine äußerst sprachfördernde Umgebung.

Sehr gerne wird auch das Angebot unserer Bücherei von Eltern und Kindern in Anspruch genommen. Im offenen Bücherschrank in der Aula, besteht die Möglichkeit Bücher auszuleihen.

4.7. Mathematik

Kinder begegnen mathematischen Phänomenen mit Offenheit und Interesse, mit Neugierde und Lernfreude.

Sie vergleichen, ordnen, sortieren, zählen und teilen ein. Sie finden und erfinden Muster und Reihen. Mit viel Einfallsreichtum und Freude gehen sie spielerisch diesen Tätigkeiten nach. Gelegenheiten zu diesen grundlegenden, mathematischen Aktivitäten finden sie vielfach in ihrer alltäglichen Umwelt.

Dieser natürliche Zugang zur Mathematik kann noch weiter unterstützt werden, wenn die Kinder auf eine vorbereitete und anregende Lernumgebung treffen.

Die Kinder sollen Freude an der Auseinandersetzung mit Mathematik gewinnen und gleichzeitig Erfahrungen mit mathematischen Strukturen sammeln. Sie begegnen anregenden elementaren Aufgaben aus den folgenden Bereichen der Mathematik:

1. Sehen und Vorstellen (Visuelle Wahrnehmung)
2. Raumerfahrung und Orientierung
3. Flächen und Körper
4. Ordnen, Sortieren
5. Vergleichen (mathematische Grundvoraussetzungen)
6. Zählen und Zahlen
7. Messen und wiegen

An verschiedenen Lernorten in unserem Kindergarten werden die Kinder mit all diesen Bereichen konfrontiert, so dass die Innere Motivation entsteht sich das Wissen anzueignen. Wir unterstützen den Lernprozess mit dem situationsorientierten Geben von Lernimpulsen.

4.8. Umweltbildung und Erziehung

Umweltbildung und – Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Durch viele Aufenthalte im Freien und Angeboten in der Natur sowie Gestaltungsarbeiten mit Naturmaterialien wollen wir das Interesse wecken und den achtsamen Umgang mit der Natur fördern.

Ein wichtiger Erfahrungsbereich für die Kinder ist die Mülltrennung und der bewusste Umgang mit Licht und Wasser.

In Hochbeeten, mit dem Anbau von Gemüse wird den Kindern die Wertschätzung der Lebensmittel nahegebracht.

Der Blick auf Nachhaltigkeit und der sorgsame Umgang mit der Natur wird bei uns immer wieder zum Thema gemacht.

4.9. Naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung

Kinder sind kleine Wissenschaftler und Forscher. Damit dies auch so bleibt, bekommen die Kinder viele Möglichkeiten alles im und um den Kindergarten zu erforschen und Fragen zu stellen.

In Experimenten und Beobachtungen lernt ihr Kind Zusammenhänge aus Natur und Umwelt mit allen Sinnen zu „begreifen“. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität der Kinder an.

Antworten und Lösungen auf viele Fragen zu finden, bedeutet für uns, mit den Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen, um ihren Forscherdrang zu bedienen.

4.10. Soziale Bildung und Erziehung

Das Kind erfährt mit seinem Eintritt in den Kindergarten eine erweiterte Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Diese Veränderung bedeutet für das Kind eine einschneidende Umstellung im Sozialverhalten.

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit. Wir sehen das Kind als Mensch, den wir in seiner Entwicklung begleiten werden. Jedes Kind hat bereits unterschiedliche Erfahrungen gemacht und wurde durch diese geprägt.

Die Kinder sollen lernen die Bedürfnisse des anderen wahrzunehmen und zu respektieren. In der Kindergartengruppe lernen die Kinder wichtige soziale Grundregeln, die die Basis für den weiteren Lebensweg bildet.

Wir geben Raum um:

1. Freude zu erleben und diese weiterzugeben.
2. Sich gegenseitig zu helfen, zu trösten, zu achten und zu begleiten
3. Rücksicht zu nehmen auf den anderen, aber auch den eigenen Standpunkt zu vertreten

4.11. Ästhetische Bildung und Erziehung.

Durch die Bereitstellung vielfältiger kreativer Materialien, z. B. Papier, Farben, Knetmasse, Werkzeug, Holz, wecken wir die Neugierde und unterstützen die natürliche Experimentierfreudigkeit bei den Kindern.

Weiterhin werden Grundverständnis für Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erfahren. Durch ich eigenes schöpferisches Tun entwickeln die Kinder einen Sinn für Ästhetik.

Durch unsere wertfreie Haltung wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich selbstbewusst kreativ zu entfalten.

4.12. Medienbildung und Erziehung

Medienkompetenz ist heute unabdingbar. Da Kinder regelmäßig Medien ausgesetzt sind, wollen wir, dass die Kinder kritisch-reflexiven, sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit diesen Medien erlernen.

Da wir 2018 bis 2020 Teilnehmer des Medienversuchs des Instituts für Frühpädagogik waren, konnten wir ein umfangreiches Konzept entwickeln. Dies kann bei Interesse in der Einrichtung eingesehen werden. Es beschreibt im Detail, wie wir die digitalen Medien mit den Kindern und in der Dokumentation unsere Arbeit nutzen. Hier haben wir drei wesentliche Teile herausgearbeitet:

- Digitale Medien als Werkzeug für die Kinder
- Digitale Medien als Arbeitshilfe für Mitarbeiter
- digitale Medien als Informations- und Kommunikationshilfe mit Eltern (z.B. Kita-App und Anmeldeportal)

5. Vermittlung von Basiskompetenzen

5.1. Soziale Kompetenzen

Die Kinder sollen lernen die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen und zu respektieren. In der Kindergartengruppe lernen die Kinder wichtige, soziale Grundregeln, die die Basis für den weiteren Lebensweg bildet.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir unterstützen die Kinder, durch einen offenen und wertschätzenden Umgang.

Die Kinder lernen, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen sie ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen.

Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen auch, Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Wir bieten dazu viele Gelegenheiten Gespräche zu führen (z. B. im Stuhlkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen).

Die Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten (z. B. Tisch decken, Spiele, Erarbeiten von Projekten). Dabei lernen sie sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dies abgestimmt durchzuführen und abschließend über die Erfahrungen zu sprechen. Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Kooperation (z. B. im freien Spiel, bei der Raumgestaltung, bei der Spieleckenauswahl, bei Vorbereitungen von Festen).

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kindergartenalter gehäuft auf. Deshalb ist dies eine, für das Erlernen von Konfliktlösetechniken, besonders gut geeignete Zeit. Die Kinder erfahren, wie sie die Verschärfung von Konflikten verhindern und wie sie sich durch andere, hervorgerufene Gefühle distanzieren und Kompromisse finden können.

5.2. Widerstandsfähigkeit

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Resiliente Kinder, die sich trotz riskanter Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln, zeichnen sich insbesondere durch folgende personale Ressourcen aus:

1. Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
2. Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
3. Sicheres Bindungsverhalten
4. Positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
5. Talente, Interessen und Hobbys

Die sozialen Ressourcen entscheiden maßgeblich, inwieweit es Kindern gelingt, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln, so insbesondere:

1. sichere Bindungen und positive Beziehungen zu anderen herzustellen
2. demokratische Umgangsformen aufzubauen
3. positive Freundschaftsbeziehungen einzugehen
4. positive Lernerfahrungen zu machen

Kinder sind wie Bäume:

Wenn wir sie liebevoll pflegen,

Schlagen sie tiefe Wurzeln

Mit denen sie Kraft schöpfen können,

Entwickeln sie einen festen

Stamm aus Selbstvertrauen,

Wachsen ihnen starke Äste,

Die zuversichtlich in die Höhe ranken

Und die kein Sturm so leicht zerbricht,

Dann werden ihre Zweige

Immer wieder neue Früchte tragen.



Roland Stefan

5.3. Entwicklung von Werten

Durch das Vorleben christlicher und ethischer Werte in der Kindertageseinrichtung übernehmen die Kinder unsere Haltung und Einstellung.

Gemeinsam mit ihnen setzen wir uns mit verschiedensten Themen auseinander, so dass die Kinder die Möglichkeit haben von selbst Werte zu entwickeln und einzuschätzen, welche Bedeutung diese für das eigene Handeln haben, z. B.

1. moralische Urteilsbildung
2. Unvoreingenommenheit
3. Solidarität
4. Sensibilität für Achtung und Anderssein
5. wertschätzender Umgang miteinander
6. achtsamer Umgang mit unserer gesamten Umgebung

5.4. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Der Kindergarten ist ein wichtiger Ort für das Erlernen von Verantwortung gegenüber dem Mitmenschen, für das eigene Handeln und die Konsequenzen daraus, sowie die Verantwortung für die Umwelt und die Natur.

Durch das Leben in der Gruppe im Kindergarten sind die Kinder konstant aufgefordert dieses Handeln zu reflektieren und daraus zu lernen.

5.5. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Im Kindergartenalltag haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe. Dies geschieht im Rahmen einer Versammlung, wie z.B. dem Morgenkreis, wenn die Kinder beispielsweise entscheiden, welches Spiel heute im Morgenkreis gespielt wird oder ob die Gruppe heute früher in den Garten gehen soll, weil das Wetter besonders schön ist.

Aber auch bei der Umgestaltung der Spielecken sind die Kinder aktiv beteiligt. Wenn wir merken, dass ein Thema bei den Kindern interessant ist, wird abgestimmt, ob die Puppenecke z.B. zum Krankenhaus umgestaltet werden soll. Die Regeln in dieser neuen Ecke werden mit den Kindern erarbeitet und abgestimmt.

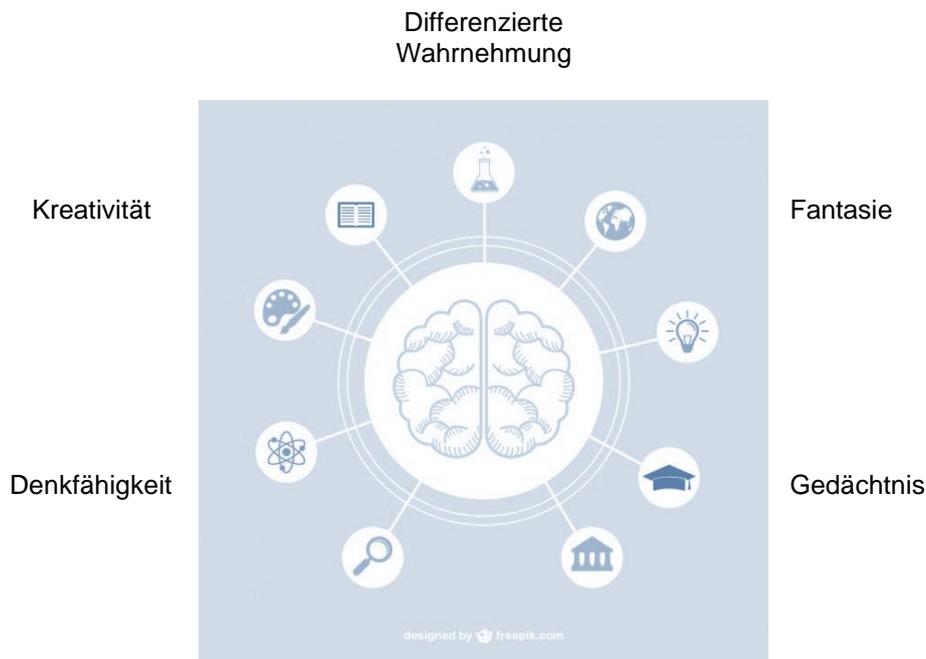
So ergeben sich täglich Möglichkeiten für die Kinder, demokratisch am Kindergarten Alltag teilzuhaben.

5.6 Fähigkeit und Bereitschaft zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Da wir eine Beziehung zu den Kindern aufbauen, geben wir ihnen die Sicherheit jeder Zeit ihre Bedürfnisse äußern zu dürfen. Vertrauensvoll können Sie sich an einen Erwachsenen wenden, der sie bei Beschwerdeangelegenheiten unterstützt. Gemeinsam wird eine Lösung gefunden. Die Kinder bekommen weiterhin die Gelegenheit Beschwerden vorzubringen z.B.

- im Morgenkreis
- bei einer Kindersprechstunde im Leitungsbüro
- über den Postkasten am Eingang des Kindergartens (hier ist die Mithilfe der Eltern gefragt)

5.7. Kognitive Kompetenzen



All diese Bereiche werden durch das spielerische Tun und die gesamten Aktivitäten im Kindergartenalltag angesprochen und gefördert.

So lernen die Kinder ab dem ersten Tag in der Einrichtung ganz nebenbei ihre kognitiven Kompetenzen zu erweitern und zu festigen. Es liegt uns fern den Kindern, wie in der Schule, Wissen einzutrichtern, sondern nutzen die Natur des Kindes und unterstützen den Forscherdrang.

5.7. Motivationale Kompetenzen

Kinder in dieser Einrichtung sollen Erfahrungen selbst machen und durch Erfolgserlebnisse die Neugier erhalten, Neues zu erleben und auszuprobieren.

Hierbei sollen die Kinder eigene Lösungen für Probleme finden. Das Personal gestaltet die Umwelt der Kinder so, dass diese anregend ist und präsentiert Probleme so, dass diese für die Kinder altersgemäß lösbar sind.

Hierbei entwickeln sie eine Zuversicht, selbst etwas bewirken zu können und sie lernen aus Erfolg und Misserfolg die richtigen Schlüsse zu ziehen um beim nächsten Versuch entsprechend zu handeln.

Unsere Aufgabe als Fachkraft ist es dem Kind zu zeigen, dass auch Misserfolge ein wichtiger Teil des Lernprozesses sind und dass diese konstruktiv genutzt werden können.

„Hilf mir es selbst zu tun.
Zeig mir nicht wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will,
mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori



6. Übergänge

6.1. Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Oft ist es das erste Mal, dass sich das Kind für einige Stunden von seiner Familie löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht.

Um diesen neuen, wichtigen Schritt optimal zu begleiten, bereiten wir die Kinder und die Eltern auf folgende Weise vor:

- am Tag der offenen Tür können sich Eltern und Kinder unser Haus anschauen und sich über unsere Pädagogik informieren
- bei Bedarf ermöglichen wir auch Einzeltermine für Eltern und ihr Kind, damit sie einen realen Einblick in unser Tagesgeschehen haben und den pädagogischen Alltag hautnah miterleben können
- Aufnahmegespräch - durch ein Aufnahmegespräch bekommen wir Einblick in die Lebenssituation und den Entwicklungsstand ihres Kindes, sowie ihre Erwartungen an den Kindergarten.
- Schnuppernachmittage – Teilnahme am allgemeinen Gruppengeschehen.
- Gestaffeltes Kommen im September – um sich mehr Zeit für den Einzelnen nehmen zu können
- Die Eltern dürfen am Morgen bei Bedarf noch etwas länger dableiben
- Infos an die Eltern (Telefonate wie es läuft ...)

6.2. Übergang von der Kinderkrippe in die Kindertageseinrichtung

Für die Kinder aus der Kinderkrippe gelten auch die oben genannten Punkte.

Üblich sind auch Gespräche im Einverständnis der Eltern mit dem Krippenpersonal. Wenn personell möglich, dürfen die werdenden Kindergartenkinder, den Kindergarten vor den Sommerferien während der Betreuungszeit in der Krippe, besuchen.

6.3. Übergang in die Schule

Die Kinder sind in der Regel hochmotiviert, sich auf den neuen "Lebensraum Schule" einzulassen. Deshalb werden in unserer Einrichtung die Kinder im letzten Kindergartenjahr nochmal besonders durch gezielte Projekte und Aktivitäten auf die Schule vorbereitet. Sie lernen, von Anfang der Kindergartenzeit, demokratisch Entscheidungen zu treffen und eigene Vorhaben zu planen, in dem sie in die Planungsprozesse einbezogen werden.

Aber auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wichtiger Aspekt unseres Kindergartens. Damit die Schulvorbereitung und der Übergang von den Kindern optimal bewältigt werden können, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindergarten, Grundschule und Eltern sehr wichtig.

- In einem gemeinsamen Gespräch mit der Grundschule werden Termine für das laufende Kindergartenjahr besprochen und festgehalten.
- Regelmäßiger Besuch einer Grundschullehrerin im Kindergarten
- die Kinder aus unserer Einrichtung dürfen an einer Schulstunde teilnehmen
- Vorlesestunde der Grundschüler im Kindergarten
- Einladung zu Veranstaltungen in die Schule z. B. Theateraufführung oder Schulhausrally
- Bei Sprachförderbedarf nehmen die Kinder am Vorkurs Deutsch 240 teil. Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.
- Verkehrssicherheitstraining der Vorschüler durch die Polizei oder den ADAC
- Einmal im Jahr ein „KidsPro“ Training für die Maxikinder
- Ausflug mit den Vorschulkindern
- An einem Tag im Sommer findet ein großes „Vorschulabenteuer“ bis spät abends, im Kindergarten statt
- Feierliche Verabschiedung aus dem Kindergarten

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine der wichtigsten Grundlagen für eine gelungene pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit können die Eltern und Erzieher sich selbst und die gegenseitigen Ansichten besser kennen lernen. Dadurch können sie sich in Erziehungsfragen und Methoden ergänzen und gemeinsam an der Entwicklung und Förderung des Kindes ansetzen.

Damit die Basis für eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, zum Wohle der Kinder, entstehen kann, müssen wir uns mit Vertrauen und Wertschätzung, Transparenz und Offenheit begegnen.

Um dies umzusetzen, gibt es:

- ein Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- bei Nachfrage sind Hospitationen möglich
- Informationen und Elternbriefe über die Kita-Info-App
- Aushänge in der Einrichtung informieren über unsere tägliche Arbeit
- Tag der offenen Tür

7.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Jedes Jahr wird von Seiten der Eltern ein Elternbeirat gewählt. In der Regel gibt es eine erste Elternbeiratsvorsitzende (m,w,d) und einen Vertreter (m,w,d).

Was wir tun?

- In den Elternbeiratssitzungen werden alle für die Kindertagesstätte wichtigen Themen diskutiert. Hier können z.B. Vorträge oder Ausflüge geplant werden oder über Anschaffungen entschieden werden.
Wir geben dabei an uns herangetragene Wünsche oder Meinungen der Eltern weiter und versuchen gemeinsam mit dem KiTa-Team Lösungen zu finden.
- Einen großen Teil unserer Arbeit macht die Organisation von Festen wie St. Martin oder dem Sommerfest aus. Helfer unter den Eltern suchen, Spenden für die Tombola sammeln, Sachen für den Verkauf basteln, ... - das ist unsere Aufgabe. Wir machen es gerne, denn der Erlös kommt natürlich den Kindern zugute!
- Und wir versuchen zu helfen, wenn mal im Personaleinsatz „Not am Mann“ ist. So sind wir z.B. auch mal bei einem gemeinsamen Ausflug dabei.

- Wir sind ein Ansprechpartner der Eltern für kleine und große Sorgen. Bei Konflikten bieten wir gerne unsere Hilfe als Vermittler für die Eltern und der Einrichtung an. Die Eltern dürfen sich jederzeit gerne an uns wenden.

Alles in allem bedeutet der Elternbeirat, ganz nah an den großen und kleinen Dingen des Kindergartenalltags zu sein.

Und da es Spaß macht, zusammen etwas für die Kindertagesstätte zu bewegen, wollen wir alle Eltern ermuntern, sich im Elternbeirat zu engagieren!

8. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Kirche, Pfarrer, Kirchenverwaltung
2. Gemeindeverwaltung Allershausen
3. andere Kindertageseinrichtungen
4. Schule
5. Seniorenzentrum
6. Fachdienste
7. Jugendamt
8. Landratsamt
9. Feuerwehr und Polizei
10. Bauhof

9. Qualitätssicherung

- Damit unsere Arbeit stets hochwertig und auf dem neusten Stand bleibt, besucht jede Fachkraft regelmäßig Fortbildungen.
- Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit, benutzen wir die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), „Sismik“ (Systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern) und „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag).
- In Teambesprechungen reflektieren wir regelmäßig unser Vorgehen.
- Durch Elternumfragen werden Wünsche Anregungen und konstruktive Kritik berücksichtigt.
- Am Eingang der Einrichtung ist ein Postkasten angebracht in den Eltern und Kinder Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche anonym äußern können.
- Unser Träger ermöglicht uns Supervisionen und Teambildungstage.

10. Teamarbeit

Um das Beste für Ihr Kind zu leisten, setzt sich unsere Teamarbeit wie folgt zusammen:

